

Succus attemperans.

Kühlender Saft.

Man nimt eine beliebige Menge Löwenzahn; thut sie in ein glafirtes Töpfchen mit einem Deckel, das man genau mit einem Kleister verkleibet, setzt es in einen Backofen, nachdem das Brod herausgenommen ist, und läßt es sechs Stunden lang stehen; alsdann gießet man den Saft durch ein haren Sieb, ohne durchzudrücken, zum Gebrauch.

Dr. Fuller billigt diese Art die Kräutersäfte zu erhalten; weil sie sich besser mit dem Magen vertragen, als jene, die roh ausgepreßt werden. Dieses einfache Arzneimittel, sagt er, verdünnet das Blut und die Säfte, verbessert ihr scharfes Salz; und ist eine vorzügliche Sache im hitzigen Skorbut und Hautkrankheiten. Es hat ihm so gar im Griechischen Aufsatze gut gethan, so, daß es vor dem Zucken, Brennen und Umsichfressen verwahret, und ihn erträglich gemacht, ob schon nicht geheilet hat. Man muß vier Unzen davon, des Tages dreimal, trinken.

Dritter Abschnitt.

Von Zuleps, oder kühlenden Tränkchens, Schlückchens und Mituren.

Die erste von diesen Arzneigestalten ist in der gegenwärtigen Ausübungskunst dergestalt abgeändert, daß die neuesten Apothekerbücherschreiber uns hierinne nichts dienliches leisten können. Unter diese Aufschrift wird insgemein ein großer Theil von Aufgüssen, und ausgepreßten Kräutersäften, Trüchten, u. s. w. mit begriffen, und Dr. Fuller, der neueste unter allen, hat gewis in seinem ganzen Buche keinen einzigen Zulep, den man nicht jetzt in den Apotheken für eine überaus unschickliche Vorschrift halten würde; denn er mischt oft Pulver und chemische Dele mit dazu, die diese Art von Arzneimittel ganz verunstalten, und weit schicklicher in Bissen, Pulvern und Latwergen gegeben werden. Die gegenwärtige Ausübungskunst ist nicht nur in Ansehung der so gleich fertig und bereit zu habenden Arzneimittel außerordentlich reinlich und zierlich, indem sie alles aus der Klasse der Zuleps herausgeschmitten hat, was nicht durchsichtige Säfte sind, ausgenommen die Perizuleps; sondern siehet sie auch bloß als Verdünnungsmittel an, und verordnet daher das Hauptingredienz, auf welches man sich zu verlassen hat, unter einer gewissen andern Gestalt. Auch so gar die Menge beobachtet man hierbei so genau, nämlich von acht bis ungefähr zu zehn Unzen

für die stärksten Zuleps, daß die Apotheken mit lauter Phio-
len von solcher Größe und Umfang, in welchen sie selbige auf-
bewahren, versehen sind. Die nämliche Abänderung hat man
auch mit den Schlückchens vorgenommen; als welche jetzt
weiter nichts als ein geringeres Verhältniß von lauter solchen
in den Zuleps verordneten Dingen ausmachen, um sie auf
einmal zu nehmen, und damit einen Bissen, oder ein anderes
Arzneimittel in mehr fester Gestalt, hinunterzuspülen oder zu
verdünnen. Man braucht sie daher aus keiner andern Ab-
sicht, als bloß zu Schlafmachenden oder betäubenden, und
zu abführenden Mitteln; indem viele von dergleichen Arzneien
gar füglich als ein Schlückchen, auf einmal, genommen wer-
den können; und eine Potion, oder Tränken scheint in
nichts andern hiervon unterschieden zu seyn, als daß es ein
mehr medicinischer Ausdruck ist, und daher insgemein bei ab-
führenden oder Purgiermitteln, gebraucht wird. Eine Mix-
tur ist eigentlich ein Zulep, in welchem feste Ingredienzien
aufgelöst sind; oder wenn zu den Schlückchens Dele zuge-
setzt werden, ohne sie einzuverleiben; (denn durchs Einverleiben
werden Leckfäße oder Emulsionen draus.) Ersteres ist in
der Praxis nicht mehr gewöhnlich, weil man es für eine übel-
aussehende und garstige Art von Zusammenmischung hält;
und letzteres kommt nirgends, außer unter erweichenden Mit-
teln vor; daher man auch dergleichen nur wenige antrifft. Da
die heutige Ausübungskunst meistens unsre einzige Richtschnur
in Ansehung dieser Arzneigestalten seyn muß; so wollen wir
von jeder etliche wenige Beispiele anführen, die sich zu allen
diesen Absichten am besten schicken, vermöge der Ordnung,
die wir bei Eintheilung der einfachen Arzneisubstanzen im zwe-
ten Theile beobachtet haben. Und da man selbige sonst mit
einer hinlänglichen Menge eines schicklichen Syrops zu ver-
süßen pflegte; so werden sie jetzt insgemein bloß mit einfa-
chen Zucker versüßet: da aber diese Abänderung von keiner
großen Wichtigkeit seyn kann; so steht es, gewissermaßen we-
nigstens, frei, die alte Art beizubehalten; weil die Erwartung
eines Patienten, die man nicht für so geringschätzig zu halten
hat, durch ein schön gefärbtes Herzstärkendes Mittel weit
mehr rege gemacht und aufgerichtet wird, als durch etwas
ungefärbtes: denn man pflegt letzteres immer für nichts bes-
sers, als gemeines schlechtes Wasser, zu halten; wovon man
sich nichts zu versprechen zu haben glaubt.

Haupt- und Herzstärkende Zuleps.

I. Man nimt schwarz Kirsch- und Melissenwasser, von
jedem drei Unzen; zusammengesetztes Pöonienwasser, vier Un-

zen; Würznelnsyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 2. Man nimt Rosmarin- und schwarz Kirschwasser, von jedem vier Unzen; zusammengesetztes Páonienwasser, zwei Unzen; Lavendelgeist, zwei Quentchen; Würznelnsyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 3. Man nimt Melissen- und schwarz Kirschwasser, von jedem viertelhalb Unzen; von der Aqua mirabilis, zwei Unzen; Lavendelgeist, eine halbe Unze; von der Tinctura regia, zwölf Tropfen; feinen Zucker, eine halbe Unze. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 4. Man nimt schwarz Kirschwasser, sechs Unzen; von Dr. Stephen's Wasser, zwei Unzen; von der Aqua Mariae, eine Unze; Alkermestkonfektion, zwei Quentchen; Zucker, eine halbe Unze. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 5. Man nimt schwarz Kirschwasser und weißen Wein, von jedem viertelhalb Unze; von der Aqua coelestis, drittehalbe Unze; Páonien syrup, eine Unze. Mischet es zu einem Zulep.

Oder: 6. Man nimt weißen Wein, acht Unzen; von der Aqua coelestis und Aqua Mariae, von jedem eine Unze; Alkermestkonfektion, drei Quentchen. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 7. Man nimt weißen Wein und Damascener Rosenwasser, von jedem viertelhalb Unze; zusammengesetztes Páonienwasser, zwei Unzen; Lavendelgeist, drei Quentchen; Bibergeil, in ein Stück Scharlach, oder weißseidenes, gebunden, einen Scrupel; Moschus, drei Grane; thut es in die Phiote, und macht einen Zulep draus.

Und mit kleinen Abänderungen, nachdem man sie stärker oder schwächer verlangt, für Nervenkrankheiten, oder blos zur Herzkärkung, und nachdem der Kranke das Süße vertragen kann, oder nicht, können tausend andere dergleichen erfunden werden; wiewohl sie insgesamt von keiner größern Wichtigkeit sind, als um zu verdünnen, und andere trockne Arzneymittel hinterzuspülen: davon fünf oder sechs Löffel voll auf einmal genommen werden. In gewissen leichten Zufällen kann man allenfalls ein Zutrauen zu selbigen haben, zugleich mit etlichen Tropfen eines Sal volatile oleosum, das, mit Lavendelgeist gefärbt, die Hauptstärkende Tinktur, oder Hauptstärkender Geist, genannt wird, und in jeglicher Gabe zu gebrauchen, und aller drei, vier oder sechs Stunden, wie es die Umstände erfordern, zu wiederholen ist. Ein Quentchen ungefähr fein präparirter Perlen, in irgend einem von diesen Zuleps, und, statt eines Syrops, mit feinem Hut Zucker abgefüßt, gibt ein Perlenfordial, oder Perlenherzkärkung, ab.

Hierher gehörige Schlückchens können ungefähr vom dritten Theile der Menge eines Zuleps verordnet, und zweckmäßig eingerichtet werden.

Blähungentreibende Zuleps:

1. Man nimt den lezten Uebergang von der Aqua mirabilis und vom Kamillenwasser, von jedem viertelhalbe Unze; Wacholdergeist, zwe Unzen; Würznelkensyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 2. Man nimt das zuletzt übergegangene von Dr. Stephen's Wasser, vier Unzen; Dillwasser und zusammengesetztes Angelikenwasser, von jedem drittehalbe Unze; Nelkenblumensyrup, eine halbe Unze; Alkermeskonsfektion zwei Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 3. Man nimt Kamillenblumenwasser, sechs Unzen; Römischgeist, eine Unze; von der Aqua mirabilis, zwe Unzen; Würznelkensyrup, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 4. Man nimt das zuletzt übergegangene vom zusammengesetzten Angelikenwasser und Fenchelwasser, von jedem vier Unzen; von der Aqua coelestis, zwe Unzen; Lavendelgeist, drei Quentchen; Blättchengold, zwei Blättchens; von der Tinctura regalis, sechs Tropfen; Nelkenblumensyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 5. Man nimt Hollunderblumen- und Kamillenwasser, von jedem viertelhalbe Unze; von der Aqua mirabilis, zwe Unzen; Angelikengeist, eine Unze; feinen Hut Zucker, eine halbe Unze; und Alkermeskonsfektion, zwei Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

In Kolikschmerzen können zu irgend einem von diesen Zuleps einige Tropfen vom Laudanum liquidum zugesetzt werden; durch welche Schwächung sie in ihrer Wirkung sicherer gemacht werden, und so gleich Erleichterung verschaffen. Für Kinder, die sie oft nöthig haben, müssen sie mit einer geringern Menge von zusammengesetzten Wässern verfertigt und in verhältnißmäßigen Gaben gegeben werden.

Zur nämlichen Absicht werden auch, mit ungefähr dem dritten Theile von der Menge, Schlückchens verfertigt.

Zuleps wider Mutterkrankheiten:

1. Man nimt Poleiwasser, vier Unzen; zusammengesetztes schwarz Rirsch- und Sichtrübenwasser, von jedem drei Unzen; stinkender Melbensyrup, eine Unze; Vibergeiltinktur, ein Quentchen. Mischet es zu einen Zulep.

Oder: 2. Man nimt Rauten-Polei- und zusammengesetztes Sichtrübenwasser, von jedem drei Unzen; zusammengesetzten

Päoniensthrup; eine Unze; in ein seidenes Säckchen gebundenes Vibergel, einen Scrupel; stinkende Asa, fünf Grane. Mischt es zusammen in einen Zulep.

Oder: 3. Man nimt Rauten- und schwarz Kirchwasser, von jedem drei Unzen; zusammengesetztes Sichttrübenwasser, zwei Unzen; Vibergelgeist, zwei Quentchen: Salmiakgeist, ein Quentchen: Zucker, eine hinlängliche Menge. Macht es zu einen Zulep, worzu man zehn Grane stinkende Asa in einem rothseidenen Lätzchen thut.

Oder: 4. Man nimt Kamillen- und Rautenwasser, von jedem drei Unzen; zusammengesetztes Päonienwasser, zwei Unzen; Salmiakgeist, ein Quentchen; präparirte Perlen, ein Quentchen; feinen Hutzucker, eine halbe Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 5. Man nimt Kampfer, zwei Quentchen; zündet ihn an, und löscht ihn so gleich in einem Pfunde Quellwasser ab; wiederholet dieses so oft, bis der Kampfer verzehret ist, und süßet alsdann das Wasser ab zu einen Zulep.

Oder: 6. Man nimt schwarz Kirsch- und Poteinwasser, von jedem vier Unzen; zusammengesetztes Sichttrübenwasser, zwei Unzen; löscht zwei Quentchen Kampfer darinne ab, bis er verzehret ist, und versüßet es alsdann mit hinlänglichen Zucker zu einen Zulep.

Mit den nämlichen Ingredienzien, und solchen Abänderungen, als es die jedesmaligen Umstände anzeigen, können viel mehrere zusammengesetzt werden; jedoch sind die mit dem Kampfer die allerwürksamsten, die öfters, ohne alle andere Hülfe, das ihrige thun.

Stärkende Zuleps.

1. Man nimt Münz- und schwaches Zimmetwasser, von jedem vier Unzen; Zimmetgeist, zwei Unzen; Quittenshrup, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 2. Man nimt Gerstenzimetwasser, sechs Unzen; Münzegeist und Scharleigeist, von jedem anderthalbe Unze; Münzenshrup, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 3. Man nimt roth Rosenwasser, Gerstenzimetwasser, von jedem vier Unzen; Zimmetgeist, zwei Unzen; präparirte Perlen, ein Quentchen; feinen Hutzucker, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep, unter dem Titel: das Perlenkordial.

Man hat viele andere Wässer in den Apotheken, die zu der nämlichen Absicht gebraucht werden; ich habe sie aber zu Erlangung dieser Endzwecke für unschicklich befunden; und gegenwärtige hier sind zu dem, was man sich von dieser Arzneigestalt zu versprechen hat, hinlänglich. Wo man keine Zim-

metwasser in Bereitschaft hat, und nur das Del davon zu haben ist, kann man sich selbige so gleich verfertigen, indem man eine hinlängliche Menge davon, welches ganz wenig seyn darf, auf Zucker tröpfelt, und selbigen in einem beliebigen Wasser auflöst; denn bloß das zusammenziehende und stärkende erwärmende davon ist zu dieser Absicht dienlich.

Zu den Schlückchens nimt man den dritten Theil von irgend einem dieser Juleps; da sie aber selten zu dieser Absicht verordnet werden, ausgenommen mit gewissen Mixturen von Opiatmitteln; so werde ich selbige unter dieser Klasse anführen.

Balsamische Juleps:

1. Man nimt Gerstenzimmt, und Magisterial Schneckenwasser, von jedem vier Unzen; Rosenwasser, zwei Unzen; Balsamsyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einem Julep.

Oder: 2. Man nimt Rosenwasser, vier Unzen; Magisterial Schneckenwasser, sechs Unzen; feinen Hut Zucker, sechs Quentchen; präparirte Perlen, ein Quentchen; macht es zu einer Perlenherzstärkung.

Oder: 3. Man nimt neue Milch, vier Unzen; kocht damit Balsam von Tolu, ein halbes Quentchen; Banzöblumen, fünf Grane; nach dem Durchseihen thut man vier Unzen Magisterialschneckenwasser darzu; Rosenwasser, zwei Unzen; Perlen, ein Quentchen; feinen Hut Zucker, eine halbe Unze, und macht es zu einem Julep, unter dem Titel: Das Perlenkordial, oder: Perlenherzstärkung.

Aus dieser Klasse, oder ihren Unterabtheilungen, schiekt sich gleichfalls sehr wenig zu dieser Arzneigestalt; daher man folgende als Wund- oder reinigende Juleps ansehen kann.

4. Man nimt Petersilienwasser, Hollunderblütenwasser, und Magisterialwurmwasser, von jedem drei Unzen; Wacholdergeist, eine halbe Unze; Syrup von den fünf Wurzeln, sechs Quentchen. Macht es zu einem Julep.

Oder: 5. Man nimt Hollunderblütenwasser, sechs Unzen; Magisterial Wurmwasser, vier Unzen; Syrup von den fünf Wurzeln, eine Unze. Macht es zu einem Julep.

Oder: 6. Man nimt Castilianische Seife, dünn geschnitten, einen Scrupel; kocht sie in vier Unzen Milch und eben so viel Hollunderblüt Wasser; wenn es aufgelöst und durchgeseiht, thut man zwei Unzen Magisterialwurm Wasser darzu; eine halbe Unze Wacholdergeist, ein Quentchen Perlen; sechs Quentchen feinen Zucker. Mischet es unter den Titel: der Perljulep.

Schlückchens kann man aus dem Drittel von irgend einem von diesen Juleps machen; und wo jedwede andere Arzneiform dem Patienten noch ekelhafter ist, kann die letztere, mit

etwas mehr Seife in der Selbstucht und jedweder kachektischen Leibesbeschaffenheit mit Zuverlässigkeit gebraucht werden, wenn sie oft wiederholet und lange genug damit fortgeschafren wird.

Urintreibende Zuleps.

1. Man nimt Petersilienwasser, weißen Wein, und zusammengesetztes Meerrettigwasser, von jedem drei Unzen; Eibischsyrop, eine halbe Unze; macht es zu einen Zulep.

Oder: 2. Man nimt Petersilienwasser und zusammengesetztes Meerrettigwasser, von jedem fünf Unzen; Eibischsyrop, sechs Quentchen. Macht es zu einem Zulep.

Oder: 3. Man nimt weißen Wein, sechs Unzen; zusammengesetztes Meerrettigwasser, vier Unzen; Eibischsyrop, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 4. Man nimt Petersilienwasser, vier Unzen; weißen Wein, sechs Unzen; an der Luft geflossenes Weinsteinöl, zwei Quentchen; Eibischsyrop, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 5. Man nimt weißen Wein, acht Unzen; zusammengesetztes Meerrettigwasser, zwei Unzen; versüßten Salpetergeist, zwei Quentchen; Eibischsyrop, eine Unze. Macht es zu einen Zulep.

Von jedweden von diesen kann der dritte Theil zu einem Schlückchen verschrieben werden; weil aber gewisse Dinge zu dieser Absicht von solcher Würksamkeit sind, daß sie ihre genau bestimmten Gaben verlangen, so wird es nicht unschicklich seyn, einige Beispiele davon zu Schlückchens und Mixturen in einer Gabe auf einmal anzufüllen:

1. Man nimt weißen Wein, zwei Unzen; Wacholdergeist, drei Quentchen; an der Luft geflossenes Weinsteinöl, ein Quentchen; Eibischsyrop, zwei Quentchens. Macht ein Schlückchen daraus.

Oder: 2. Man nimt schwaches Zimmetwasser, Meerzwiebeleßfig, und Eibischsyrop, von jedem eine Unze: macht es zu einem Schlückchen.

Oder: 3. Man nimt weißen Wein und Meerzwiebeleßfig, von jedem eine Unze; Zimmetgeist, zwei Quentchen; weißen Mohnsyrop, eine halbe Unze. Macht es zu einem Schlückchen.

Diese beiden letztern werden durch das Ansehn der besten Aerzte in der heutigen Ausübungskunst stark empfohlen, und man hat ein großes Zutrauen zu selbigen in Wasserfuchten und den schlimmsten Kacherien, besonders die mit Engbrüstigkeit vergesellschaftet sind. Das Zimmetwasser, ob es schon an und für sich selbst eine entgegengesetzte Absicht hat, trägt doch

hier das feinige mit darzu bei, indem es den Magen und die ersten Wege wider jene Reize von den Meerzwiebeln schützt, wodurch die Arznei durch Erbrechen oder Stuhl fortgeschafft wird, und also bloß als ein Mittel dienet, selbige ins Blut überzuführen, wo sie als ein mächtiges alterirendes und Blutreinigendes Mittel wirkt. Das Diakodium hilft also den nämlichen Endzweck mit befördern, so wie die Opiatmittel in vielen Fällen die Purgiermittel in Blutreinigende Mittel umändern können, indem sie ihre Reize in den ersten Wegen abstopfen oder unwirksam machen, und ihnen dadurch Gelegenheit verschaffen, daß sie mehr ins Blut und in die Gänge in den entferntern Theilen übergehen und sich da äußern. In so ferne aber Urntreibende Mittel auch zuweilen durch solche Dinge, die da erschaffen und die Kanäle schlüpfrig und geschmeidig machen, befördert und wirksam erhalten werden; so sind folgende Mixturen zu solchen Absichten schicklich:

1. Man nimt zusammengefestes Meerrettigwasser und weißen Wein, von jedem eine Unze; süß Mandelöl und Eibischsyrup, von jedem eine halbe Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 2. Man nimt weißen Wein, zwey Unzen; an der Luft gestoffenes Weinsteinöl, zwei Quentchen; weißen Mohnsyrup und süß Mandelöl, von jedem drei Quentchen; mischt es zu einer Gabe.

Oder: 3. Man nimt Balschnußöl und Eibischsyrup, von jedem eine Unze; an der Luft gestoffenes Weinsteinöl, zwei Quentchen; weißen Wein, eine halbe Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 4. Man nimt weißen Wein, anderthalbe Unze; versüßten Salpetergeist, vierzig Tropfen; süß Mandelöl und weißen Mohnsyrup, von jedem eine halbe Unze. Mischet es zu einer Gabe.

Diese letztern werden hauptsächlich gebraucht, wo durch Stein und Sand heftige Schmerzen verursacht werden; und damit sie zu gleicher Zeit die Verstopfungen in den Uringängen mit fortzuschaffen helfen, so machen sie selbige auch schlüpfrig und weit, wodurch sie dasjenige hindurchbewegen und abführen, was treibende Arzneimittel nur noch stärker hineinreiben, und zur Grundlage unüberwindlicher Verstopfungen machen würden. Man muß diese so oft wiederholen, als es die dringenden Zufälle erfordern.

Schweißtreibende Zuleps:

1. Man nimt Theriak und Pestwasser, von jedem anderthalbe Unze; alexiterisches Milchwasser und Rautenwasser, von

jedem drei Unzen; rothen Mohnsyrop, eine halbe Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 2. Man nimt Theriakwasser, drei Unzen; Giftwiderstehendes Milchwasser, sechs Unzen; rothen Mohnsyrop, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 3. Man nimt zusammengefestes Scordienwasser, drei Unzen; Pestwasser, zwey Unzen; Giftwiderstehendes Milchwasser, vier Unzen; rothen Mohnsyrop, eine halbe Unze. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 4. Man nimt Theriak- und zusammengefestes Scordienwasser, von jedem zwey Unzen; Milchwasser, fünf Unzen; Safrantinktur, zwei Quentchen; Salmiakgeist, ein Quentchen; feinen Hutzucker, zwei Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 5. Man nimt neuen Rheinwein, sechs Unzen; Pestwasser und Theriakwasser, von jedem anderthalbe Unze; Mohnsyrop, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 6. Man nimt Giftwiderstehendes Milchwasser, sechs Unzen; Pestwasser, drei Unzen; destillirten Essig, eine halbe Unze; versüßten Salpetergeist, funfzig Tropfen; rothen Mohnsyrop, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 7. Man nimt aqua protheriacalis, Giftwiderstehendes Milchwasser und Pestwasser, von jedem drei Unzen; Safrantinktur, eine halbe Unze; rothen Mohnsyrop, sechs Quentchen. Macht es zu einen Zulep.

Oder: 8. Man nimt Pestwasser, schwarz Kirschwasser, und alexiterisches Milchwasser, von jedem drei Unzen; präparirte Perlen, anderthalb Quentchen; feinen Hutzucker, eine halbe Unze. Mischet es unter den Titel: Perliulep.

Brechtränkchens:

Der Name: Zulep, ist hier unter dieser Aufschrift nicht gewöhnlich; daher man hier, ausser Tränkchens, oder Mixturen, weiter nichts hat. Als.

1. Man nimt Meerzwiebelssäuerhonig, zwey Unzen; Meelissenwasser, eine Unze; Mandelöl, eine Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 2. Man nimt Meerzwiebeleßig, anderthalbe Unze; Mandelöl, eine Unze; mischt es zu einer Gabe. Oder: für stärkere Personen.

Oder: 3. Man nimt vinum benedictum, eine Unze; Milchwasser, zwey Unzen. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 4. Man nimt pulverisirte Ipekakuanhe, ein halbes Quentchen; Beilsensyrup, eine Unze; Milchwasser, zwey Unzen. Gemischt, auf einmal zu nehmen.

Oder: 5. Man nimt Brechweinstein, sechs Grane; Meerzwiebfäuerhonig, eine Unze; Milchwasser, zwei Quentchen. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 6. Man nimt Haselwurzsafft, sechs Quentchen, oder eine Unze; Meerzwiebfäuerhonig, eine halbe Unze; Karthauswasser, zwei Unzen. Mischet es zu einem Schließchen.

Dieses letztere wird hauptsächlich für hypochondrische und maniakalische Patienten verschrieben, und ist ein überaus starkes Brechmittel; dergleichen Leute erfordern weit stärkere Gaben, als andere.

7. Man nimt Rießwurzhonig (mel helleboratum) eine Unze; Meerzwiebeleßig, eine halbe Unze; Milchwasser, eine Unze; zu einer Gabe gemischt. Oder, für Kinder:

8. Man nimt Meerzwiebfäuerhonig, eine halbe Unze; Milchwasser, eine Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Oder: 9. Man nimt Meerzwiebeleßig, zwei Quentchen; Pfersichblütensyrup, drei Quentchen. Gemischt zur Gabe auf einmal.

Oder: 10. Man nimt Pfersichblütensyrup, drei Quentchen; Brechenmachendes Vitriolsalz, acht Grane; Milchwasser, eine halbe Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Bei allen diesen hat man sich vorzüglich nach der Stärke und den Umständen des Patienten und der Krankheit zu richten, und daher können keine bestimmten Arzneiformeln zum allgemeinen Gebrauch vorgeschrieben werden. Gegenwärtige enthalten alles, worauf sich die heutige Ausübungskunst zu verlassen pflegt; jedoch sind die gelindern am gebräuchlichsten.

Gelindere Purgiertränkchens:

1. Man nimt Damascenerrosensyrup, anderthalbe Unze; aqua mirabilis, zwei Quentchen. Zur Gabe auf einmal gemischt.

Oder: 2. Man nimt Rhabarbersafft, zwei Unzen; Kamillenwasser, anderthalbe Unze. Gemischt, zur Gabe auf einmal.

Oder: 3. Man nimt Rhabarbersafft, eine Unze; elixir salutis, eine halbe Unze; Kamillenwasser, anderthalbe Unze. Gemischt zu einer Gabe.

Stärkere Purgiertränkchens:

1. Man nimt Krebbeerensyrup, anderthalbe Unze; Kamillenwasser, anderthalbe Unze; aqua mirabilis, zwei Quentchen. Mischet es zu einer Gabe.

Oder: 2. Man nimt Damascener Rosensyrup, anderthalbe Unze; elixir salutis, eine halbe Unze; Kamillenwasser, eine Unze. Mischet es zur Gabe auf einmal.

Da aber die Syrupe in solchen starken Gaben für viele beschwerlich zu nehmen sind; so pflegt man insgemein so gleich fertig zu machende Schlüchchens, oder Tränkchens, durchs Aufgießen, zu verschreiben, wovon viele von einer solchen Menge eines Purgiermittels, das man lieber unter dieser Gestalt geben will, gemacht werden können, als zur Gabe auf einmal davon verstatet ist. Weil aber dieses nicht so stark gebräuchlich ist; so will ich etliche Beispiele von solchen Tränkchens hier anführen.

1. Man nimt Sennesblätter, drei Quentchen; Süßholzswurzel, ein halbes Quentchen; Koriandersamen und Weinst einsalz, von jedem zehen Grane; macht mit einer hinlänglichen Menge heißen Wassers einen Aufguß, um drei Unzen abseihen zu können; darzu thut man elixir salutis, zwei Quentchen; und Damascener Rosensyrup, eine halbe Unze. Macht es zu einem Tränkchen, auf einmal zu nehmen.

Oder: 2. Man nimt Sennesblätter, zwei Quentchen; Rhabarberwurzel, ein Quentchen; Süßholz, ein halbes Quentchen; Weinst einsalz, zehen Grane; macht mit hinlänglichem kochenden Wasser einen Aufguß, um drei Unzen abzuseihen; darzu thut man Kreuzbeersyrup, drei Quentchen; aqua mirabilis, zwei Quentchen. Macht es zu einem Tränkchen, auf einmal zu nehmen.

Oder: 3. Man nimt Sennesblätter, drei Quentchen; Rhabarber, ein Quentchen; Süßholz, zween Scrupel; Weinst einsalz, zehen Grane; gießt es mit hinlänglicher Menge kochenden Wassers auf, um drei Unzen davon abzuseihen; und thut eine halbe Unze Damascener Rosensyrup darzu. Macht es zu einem Tränkchen.

Oder: 4. Man nimt Sennesblätter, eine halbe Unze; Süßholz, ein Quentchen; Epsomersalz, zwei Quentchen; macht mit hinlänglicher Menge kochenden Wassers einen Aufguß, um drei Unzen davon abseihen zu können; und thut eine halbe Unze Kreuzbeersyrup darzu, zu einem Tränkchen.

Die Gaben hier sind für erwachsene Personen, und für Kinder kann man sie verhältnißmäßig nach ihren Altern einrichten und abändern; so wie sie auch stärker oder schwächer gemacht werden können, nach dem es die Stärke und Umstände des Patienten erfordern: wiewohl freilich die stärkern Purgiermittel, dergleichen manche Leibesbeschaffenheiten und Krankheiten nöthig haben, sich nicht füglich für diese Arzneigestalt schicken, als: viele harzigte Substanzen und chemische Arzneimitteldzubereitungen; daher der Leser selbige erst unter den Wissen und Pulvern von dieser Klasse erwarten und antreffen wird.

Schlafmachende und betäubende Schlückchens:

Die Ursachen sind bereits angeführet worden, warum man sich auf diese in keiner andern Arzneiform verlassen solle, als nur in solchen, die zu einer Gabe auf einmal am schicklichsten sind. Daher sind auch die Zuleps hiervon ganz ausgeschlossen, und sonst nichts, als Schlückchens schicken sich unter diese Abtheilung; davon einige Beispiele folgen:

1. Man nimt Pestwasser und Milchwasser, von jedem anderthalbe Unze; weißen Mohnsyrup, sechs Quentchen. Macht es zu einem Schlückchen.

Oder: 2. Man nimt Pestwasser und Gerstenzimmertwasser, von jedem anderthalbe Unze; flüssiges Laudanum, funfzehn Tropfen; rothen Mohnsyrup, drei Quentchen. Gemischt.

Oder: 3. Man nimt von Dr. Stephens's Wasser, eine Unze; Gerstenzimmertwasser, zwey Unzen; festes Londoner Laudanum, anderthalb Gran; Würznelkensyrup, drei Quentchen. Gemischt.

Oder: 4. Man nimt Aqua mirabilis, eine Unze; Kamillenwasser, zwey Unzen; weißen Mohnsyrup, sechs Quentchen. Gemischt zu einem Schlückchen.

Wenn man blos die Absicht hat, Schlaf zu befördern, oder fließende Schnuppen zu stopfen, welches alle Opiatmittel mehr oder weniger thun; so ist es ganz gleichgültig, was man für ein Behikel darzu wähle, wenn nur die Gabe des Opiats gehörig eingerichtet ist. Hingegen in Fiebern, Kolikschmerzen und andern Krankheiten, bei welchen, ausser der Beförderung des Schlags, noch gewisse andere Indikationen, oder Anzeigungen, vorhanden sind, muß das Behikel aus solchen ausgesucht werden, die sich zur Hauptabsicht am besten schicken, es mögen nun Giftwiderstehende, Blähungentreibende, anziehende, oder sonst andere, seyn. Die Bestimmung der Gabe des flüssigen Laudanums in Ansehung der Anzahl von Tropfen ist etwas ungewisses, wovon wenige unterrichtet sind; nämlich: die Gestalt der Bouteille, aus welcher es getropfelt wird, pflegt die Menge entweder zu vermehren oder zu verringern; weil die Tropfen, nach Beschaffenheit der Bouteille, größer oder kleiner ausfallen; welches man durch einen Versuch beweisen kann, wenn man eine solche Anzahl Tropfen, aus Bouteillen von verschiedener Gestalt und Größe, abwäget. Aus dieser Ursache geben viele Aerzte dem festen Laudanum jetzt den Vorzug, von welchem man ein gewisses Gewicht angeben kann; und wenn es gut aufgelöst worden, so ist die geringe Menge desselben kaum merklich, daß sie ein Schlückchen dick oder unrein machen sollte. Ob aber schon

die Opiatmittel für erwachsene Personen am besten in einzelnen Gaben verschrieben werden; so ist doch für Kinder, wo sie nöthig sind, weil die Menge einer einzigen Gabe so gering ist, daß sie nicht füglich abgewogen oder abgemessen werden kann, die beste Art: sie in Mixturen von vielen Gaben zu geben, und einen Löffel voll auf einmal, und den in verschiedenen Zwischenzeiten zu wiederholen, zu verordnen, bis man seinen vorgesezten Endzweck erreicht hat. Im Bauchkneipen also und bei anhaltenden Durchfällen kann man sich des folgenden bedienen:

1. Man nimt Kamillentwasser, vier Unzen; aqua mirabilis, zwei Quentchen; weißen Wobhsyrup, eine Unze: zu einer Mixture, davon nach Gutbefinden zu geben.

Oder: 2. Man nimt Münzwasser und Fenchelwasser, von jedem zwei Unzen; Nelkenblumensyrup, eine Unze, flüßiges Laudanum, zwanzig Tropfen: gemischt, und alle halbe Stunde einen Löffel voll gegeben, bis es Erleichterung verschaffet.

Kühlende Juleps:

Zu dieser Absicht wird sehr wenig in die Apotheken verschrieben; weil die Küche uns weit besser mit allem von dieser Art versiehet, und die gewöhnlichen Verbünnungsmittel darreicht, von welchen Salbeitheer, Limonade mit etwas Wein, und Wein und Wasser die besten sind. Jedoch wo andere Arzneymittelgestalten wenig gebräuchlich sind, können Juleps, nach folgenden Beispielen, verschrieben werden.

1. Man nimt einfaches alexiterisches Wasser, acht Unzen; Theriakwasser, zwei Unzen; Limonensyrup, oder von Sevillianischen Pomeranzen, eine Unze. Macht es zu einem Julep.

Oder: 2. Man nimt einfaches Bistwiderstehendes Wasser, acht Unzen; aqua protheriacalis, zwei Unzen; Himbeersyrup, eine Unze; macht es zu einem Julep.

Oder: 3. Man nimt neuen Rheinwein, ein halbes Pfund; Limonensyrup, eine Unze. Macht es zu einem Julep.

Oder: 4. Man nimt Rheinwein und Damascener Rosenvasser, von jedem vier Unzen; geistiges Bistwiderstehendes Wasser, zwei Unzen; Sevillianischen Pomeranzen syrup, eine Unze. Macht es zu einem Julep.

L. Iulepum e Camphora.

Kampberjulep.

Man nimt Kampber, ein Quentchen; vom feinsten Zucker, eine halbe Unze; siedend Wasser, eine Pinte; reibet den

Rampher erst mit etwas rectificirten Weingeist, bis er weich wird, und alsdann mit dem Zucker, bis er sich völlig vermischt hat; nachgehends thut man nach und nach das Wasser hinzu und seihet es ab in ein zugemachtes Gefäß.

Wenn die Zusammensetzung mit zweimal so viel am Gewicht vom Arabischen Gummi gerieben wird; so mischt es sich gut mit dem Wasser.

L. Iulepum e Creta.

Kreideniulep.

Man nimt vollkommen gereinigte Kreide, eine Unze; vom feinsten Zucker, sechs Quentchen; Arabisches Gummi, zwei Quentchen; Wasser, zwei Pinten. Mischt es.

Das Arabische Gummi soll das Wasser schleimigt machen, und dadurch verhindern, daß die Kreide nicht so geschwinde unterfinke. Die darzu verschriebene Menge ist aber viel zu geringe, als daß sie diesem Endzwecke entsprechen könnte, und man müßte weit mehr darzu thun, wenn die Kreide länger sollte aufgelöst und oben erhalten werden, als es Wasser allein thut. Das Edinburgher Collegium hat in dieser Rücksicht weniger gefehlt.

E. Potio cretae.

Kreidenränkchen.

Man nimt präparirte Kreide und pulverisirtes Arabisches Gummi, von jedem eine Unze; reinen Zucker, eine halbe Unze; reines Wasser, zwei Pinten; und geistreiches Muskatnusswasser, zwei Unzen. Gemischt.

L. Iulepum e Moscho.

Bisamiulep.

Man nimt Damascener Rosenwasser, sechs Unzen; Moschus, zwölf Grane; vom feinsten Zucker, ein Quentchen; stößet den Zucker mit dem Moschus, und thut alsdann nach und nach das Rosenwasser hinzu.

Der Moschus würde in diesem Iulep besser aufgelöst und vereinigt bleiben, wenn er vorher mit zwei oder drei Quentchen Arabischen Gummischleims wohl abgerieben würde, che man sonst etwas hinzuthäte. Flüchtige Geister werden auch mit Nutzen zugesetzt, um die Vertheilung des Moschus zu bewirken; weswegen ein bis zwei Quentchen vom flüchtigen aromatischen Geiste zu obigen Iulep hinzugesetzt werden können.